

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	36 (1922)
Heft:	1-2
Artikel:	Wappendenkmäler aus Weinfelden
Autor:	Bornhauser, Konrad
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-744925

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Il reconnut la bourgeoisie le 17 octobre 1680¹, fut membre des Deux Cents, des Soixante et du Petit Conseil, bailli à Gruyères en 1695 ; seigneur de Villargiroud, et mourut le 14 septembre 1723. Il épousa, le 28 octobre 1688, Marie-Ursule, fille de l'avoyer François d'Affry.

Sa descendance s'éteignit au début du 19^{me} siècle en la personne de Simon-Joseph-Udalric-Onophre, mort en 1806, et de sa sœur Marie-Barbe-Eugénie, épouse de Nicolas de Chollet, bailli de Vaulruz, morte après 1800.

L'autre branche de la famille s'était éteinte en 1794.

(à suivre.)

Wappendenkmäler aus Weinfelden.

von Dr. KONRAD BORNHAUSER.

Zu den bedeutenderen Gerichtsherrschaften des Thurgaus gehörte unstreitig Weinfelden, dessen Geschichte in drei Werken (Pupikofer, Thurg. Neuj. bl. 1829; Keller, Kleine Weinfelder Chronik, 1863; Wälli, Geschichte d. Herrsch. Weinfelden) behandelt worden ist. Die Wappendenkmäler dagegen sind nur ganz wenig bekannt, weil nur ausnahmsweise behandelt (Meyer, Burgen um Weinfelden, Thurg. Beitr. vaterl. Gesch. 28; Kellers Chronik). Da die Geschichte eines Ortes dessen heraldische Bedeutung bedingt, sei die des Marktfleckens Weinfelden hier kurz ange deutet. Nachfolger der früh ausgestorbenen Herren von Weinfelden waren die Freiherren von Bussnang, 1435 erwarb die Herrschaft der Konstanzer Geschlechter Berthold Vogt, der 1439 ein eigenes Gericht errichten konnte, 1466 kam Weinfelden in den Besitz der Kornfail, 1502 an die Muntrat, beides Konstanzer Familien. 1551 erbten die von Gemmingen die Herrschaft, die bis 1614 den Besitzer öfters wechselte (1555-1572 Fugger, 1572-1580 Arbogast von Schellenberg, 1580-1614 die Brüder von Gemmingen.)

1614 erwarb Zürich die Herrschaft und behielt sie bis zur Umwälzung 1798.

Die erste Dorffoffnung stammt von 1474. 1515 erhielt die Gemeinde Amann, Vierer und Rat.

Die grossen Volksbewegungen im Thurgau gingen 1528, 1798 und 1830 von Weinfelden aus. In den Glaubensstreitigkeiten war Weinfelden lange ein Zankapfel.

Hier möchte ich nach einem Ueberblick über die mit den jeweiligen Besitzern der Herrschaft zusammenhängenden Wappendenkmäler das Gemeindewappen und vor allem die noch gar nicht behandelten Bürgerwappen besprechen.

Allen, die mir bei der Sammlung des Stoffes behilflich waren, sei hier bestens gedankt, so Herrn Staatsarchivar Dr. Nabholz in Zürich, Herrn Prof. Dr. F. Hegi, den H.H. Verwaltungsräten der Bürgergemeinde Weinfelden Keller z. Schäfli und Hch. Haffter-Roth, nicht zum wenigsten Frl. B. Haffter in Weinfelden, deren Glasgemälde sammlung mir gute Dienste leistete. Wertvollen Aufschluss gibt auch das thurg. histor. Museum in Frauenfeld.

¹ Grand livre en parchemin, fol. 179¹.

I. Die Herrschaft Weinfelden.

Das Wappen der *Herren von Weinfelden* findet sich in der Zürcher Wappenrolle und bei Stumpf. Dieser bringt auch das der *Bussnang*, der Kornfail und derer von *Straussberg* (s. darüber Meyer, Burgen um Weinfelden, Thg. Btr. 28). Die von *Straussberg* sind bis 1540 aus dem Bürgerprotokoll und einem Reisrodel im Bürgerarchiv Weinfelden nachweisbar.

Die Wappen der verschiedenen Besitzer von den Bussnangern bis zum letzten Obervogt, Joh. Heinrich Meier von Zürich, sind in Siegeln (Staatsarch. Zür. C III 27 und Bürgerarchiv) wohl erhalten.

Weniger bekannt als diese Siegel dürften andre heraldische Denkmäler und die Wappen der herrschaftlichen, von auswärts gekommenen Beamten sein.

A. Wappenscheiben der Obervögte und Grabdenkmäler.

1. *Hans Berger* des Raths der Statt Zürich, der Zyt Obervogt der Herrschaft Wynfelden und Hauptmann desselben Quartiers. 1632.

Der dritte Obervogt (1630-1636). Die Obervögte waren zugleich Quartierhauptleute. Fähnrich und Leutnant wurden gewöhnlich den Einheimischen entnommen.
— Bes.: Frl. B. Haffter.

2. *Johann Kaspar Hirzel*, des Rats der Stadt Zürich, Gerichtsherr zu Kefikon und Islikon, diser Zyt usw.

Anna Margareta Lochmann, seine Ehefrau 1682. Hs. Ksp. Hirzel war Obervogt 1678-84. Beim Neubau des Schützenhauses stiftete er eine prachtvolle Ehewappenscheibe (21 × 33 cm), die oben das Urteil Salomos, unten die Ehewappen zeigt.

Im Wappen Hirzel zeigt der Schild nur einen ruhenden silbernen Hirsch in Rot.

Das *Wappen Lochmann* weicht ab von dem in C. Meyers Zürcher Wappenbuch 1674 beschriebenen, das nur den linken Teil des vorliegenden aufweist. Der Vater der A. Margr. Lochmann erhielt die Lilie von Ludwig XIV. (Egli, Neues hist. Wappenb. d. Stadt Zürich).

Sch.: gespalten. In Blau gelbe Lilie; in Gelb schw. Hirschstange, beseitet von 2 schw. Sternen. 2 Helme. Rechts blauer, links gelber geschl. Flug mit den entspr. Schildbildern. Hd.: blaugelb u. schwarzgelb.

3. *Johann Kasp. Hirzel*, des mehreren Rats der Stadt Zürich, gewesener Schultheiss des Stadtgerichts, der Zyt . . .

Anna Werdmüller, seine Gemahlin. 1726.

Diese 41,5 × 57 cm grosse Scheibe wurde beim Umbau der Kirche gestiftet und befindet sich in der neuen reformierten Kirche, Aufgang rechts zur Empore. Jos. Büchi erwähnt sie in den Thurg. Beiträgen, Heft 30, S. 33.

Die Wappenschilde sind Kartuschen. Das Wappen Hirzel weicht von dem von 1682 ab. Der Hirsch ruht unter weissem Zelt auf gelbem Grunde. Der rote Schild ist gelbgerandet, wie auch der des Frauenwappens.

Johann Kaspar Hirzel war Obervogt 1726-1732.

4. *Hans Heinrich Grebel*, Zwölfer bei der Meise, Hauptmann über 300 Mann und der Zeit . . . 1623.

5. *Hans Kaspar Waser*, des Rats und Hauptmann über eines der 4 Freifähnlein der Stadt Zürich, der Zyt Obervogt der Herrschaft Weinfelden . . . 1646.

Wälli gibt S. 55 als Amtszeit 1636-42 an.

Beide Scheiben im Besitze von Fr. Haffter.

6. An *Grabdenkmälern* der Obervögte hat sich erhalten vor allem eine prachtvolle Bronzeplatte mit den Wappen Escher zum Luchs und von Cham, heute eingemauert am Nordtor der reformierten Kirche. Grösse 49 × 67,5 cm.

Es ist die Grabplatte des ersten Obervogts (Fig. 18), *Hans Hartmann Escher* (1567-1623) und seiner Frau *Anna von Cham* († 1622). (s. auch W. Wartmann, in Anz. f. Schweiz. Altertumskunde 11, S. 90.) Gieserzeichen des Peter Füssli.

Aus der alten Kirche stammen ferner einige jetzt am Pfarrhaus aufgestellte Grabsteine, die aber wegen des schlechten Stoffes (Molassesandstein) zu verwittern drohen.

7. Grabstein der *Sabina Escher*, Töchterchen des Johann Rudolf Escher, Obervogt 1720-1726. Vollwappen Escher zum Glas. 1725.

8. Grabstein der *Susanna Lavater*, geborene *Escher*, gestorben 1703, Frau des Johann Rudolf Lavater, Obervogt 1702-1708. Ehewappen Lavater und Escher zum Luchs.

An weiteren Grabdenkmälern sind zu nennen :

9. Ein Grabstein mit Wappen *Zündel* von Zürich, stark beschädigt. Um 1700.

10. Ein Grabstein von 1593 mit nur teilweise leserlicher Umschrift: « . . . frow Küngolt Schowin von . . . »

Vier Wappen, deren zwei erste ich nicht bestimmen kann :

1. Zwei aufrechte Hirschstangen.
2. Zwei abgekehrte aufrechte Fische.
3. Landenberg.
4. Lanz von Liebenfels.

11. Grabstein des *Kaspar Stumpf*, Pfarrer in Weinfelden 1803-1827. Wappen : Auf Dreiberg ein Aststumpf. Hz. : Der Stumpf zw. zwei Hörnern.

12. Grabstein des *Joachim Reinhart* (1780-1829), Regierungsrat und Oberamt-



Fig. 18.

mann mit dem Wappen. Sch. : In Blau auf weissem Grunde ein sich aufrichtender, nach der Sonne im Obereck zurückschauender Fuchs. Hz. : Der Fuchs wachsend.

Das Wappen findet sich auch als Siegel des Paul Reinhart, Präsident, 1805, des Führers der 1798 er Bewegung, an einer Urkunde im Klosterarchiv Magdenau (R. 165) und stimmt mit dem des Landvogts Hans Reinhard von Zürich überein.

13. In der Kirche selbst (Nördlicher Aufgang zur Orgel) fällt sofort auf der Grabstein des *Josef Anton Ignaz Ebinger*, von und zu der Burg, Herr zu Steisslingen, Schlatt, Stetten und Oberboltshausen, Hoch-, Fürst- und Fürstenberg-Messkirchscher Geheimer Rat und Oberstallmeister (1693-1743).

Um das schraffierte Vollwappen Ebinger und die Inschrift reihen sich die Wappen (Kartuschen) süddeutschen Adels : Ebinger, v. Freyberg (3 mal), v. Grafenegg, v. Mandach, v. Pappenheim und v. Roggenbach, über die das Oberbadische Geschlechterbuch näher aufklärt.

Reichsfreiherr von Ebinger war Besitzer der nur wenige Häuser umfassenden Herrschaft Oberboltshausen, die 1784 an die Kesselring überging¹.

14. An der Südseite der Kirche ist noch eine Marmorplatte mit einem Ehewappen eingemauert, dessen Schildformen auf das 19. Jahrhundert hinweisen.

Das Frauenwappen ist *Reinhard*, der Mannsschild ähnelt, ist aber nicht gleich dem der Dumelin von Frauenfeld, kann aber auch eines der zahlreichen Wappen Müller (ausgestorben) von Weinfelden sein (s. weiter unten). Sch. : geteilt ; in Blau drei Sterne 1 : 2, in Grün halbes Mühlrad. Hz. : Drei Straussfedern.

B. Wappen von Nichtbürgern.

Siegel von Vögten (Staatsarch. Zür. und Bürgerarch. Weinf.).

Kaspar Kyd von Schwyz, Vogt 1550-1566. Schildesiegel mit Hauszeichen.

Jakob Locher von Brugg, Vogt 1542. Schildesiegel : Ein Beil und ein Pfeil.

Lutz Ulmer, Herkunft nicht bekannt, Vogt 1558. Wohl in Anlehnung an die von Ulm führt er den mit einem Balken belegten Zickzack dieses Geschlechts.

Wappenscheiben :

1. *Johannes Steffan*, Burger in Zürich, dieser Zeit Leutnant in Weinfelden. 1682. Schützenhaus. Sch. gespalten : In Gelb halber s. Adler. In Schw. drei g. Sterne übereinander. Hz. : Geschl. schw. Flug m. linkem Schildbild.

2. *Hans Heinrich Scherb*, Fähnrich in Weinfelden 1682. Ebenda. Im Bürgerarchiv Weinfelden liegt eine kurze Familiengeschichte dieses in Bischofszell heimischen Geschlechts, verfasst von Ratschreiber Bornhauser 1823. An die in Weinfelden ausgestorbenen Scherb erinnert noch der Scherbenhof.

Wappen : siehe « Thurg. Bauern- und Bürgerwappen ». *Schweiz. Archiv f. Heraldik* 1920, S. 65.

3. *Hans Hartmann Vögelin*, Fändrich, Bortenwirker und Burger in Zürich, der Zeit zu Weinfelden. 1682. Ebenda.

¹ Ausführliche Beschreibung in Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins N F, Bd. XXXVII. — S. 83-85.

Sch. : In rotgerandetem blauem Schild buntes Vögelein auf gr. Dreiberg *Hz.* : Das Vögelein zw. r.-bl. u. g.-r. Horn. *Hd.* : bl.-g. u. r, bl. g

4. *Johann Heinrich Zündel*, Hauptmann zu Weinfelden und Burger zu Zürich und Fr. Agnes *Amstein*, Margreta *Häberlin*, «seine Ehegemachellin» 1682. Schützenhaus.

Das Wappen Zündel findet sich auch auf einer Glasscheibe des Hans Kaspar Zündel, Bürger und Büchsenmacher der Stadt Zürich 1671. (Bes. Frl. Haffter.)

Sch. : In G. über zwei schw. Balken schwarzer Mannsrumpf mit schw. Kopfbändern. *Hz.* : Wachsender Mann in G. und Schw. m. g. Kopfbändern, zwei brennende Fackeln tragend. *Hd.* : s.-g.

Die Wappen Amstein u. Häberlin s. «Thurg. Bauern- u. Bürgerwappen». *Schweiz. Archiv f. Heraldik* 1920, S. 61 u. 62.

II. Die Gemeinde.

A. Das Gemeindewappen. (Vergl. Arch. Her. 1895.)

Das Weinfelder Wappen ist ein redendes. Im weissen Schild hängt über gelbes Fass eine bl. Traube mit gr. Blatt an r. Stiel. In dieser Form tritt es uns auf Zürcher Standesscheiben seit 1618 entgegen. Eine solche ist im Besitz von Frl. B. Haffter.

Wann das Wappen entstanden ist, lässt sich nicht genau sagen. 1490 hatte Weinfelden noch kein Siegel, 1499 aber, sicher jedenfalls 1531 zogen die Weinfelder unter eigenem Fähnchen in den Krieg. Der deswegen ausgebrochene Streit mit Frauenfeld wurde von der Tagsatzung zugunsten Weinfeldens entschieden (Eidg. Absch.).

Ein Siegel mit dem heutigen Wappen führt die Gemeinde sicher seit 1739. Ob das Fähnchen von 1531 das heutige Wappen zeigte, ist fast zu bezweifeln, da die Buntheit dem damaligen feinern heraldischen Empfinden kaum entsprach.

B. Die Standesscheiben aus dem alten Rathaus.

Bei Besprechung dieser wertvollen Denkmäler kann ich meiner Heimatgemeinde keinen Kranzwinden. Die Handlungsweise des Gemeinderats von 1823 hat übrigens in Kellers Chronik schon 1864 die verdiente Blosstellung gefunden.

Johannes Meyer hat in den Thurg. Beiträgen 28 das Schicksal der Scheiben bekannt gemacht.

Die Scheiben wurden 1608 von der Tagsatzung (Eidg. Absch. $\frac{5}{4}$, S. 1399) in das neuerbaute Rathaus in Weinfelden geschenkt. Wirklich aufgestellt wurden :

Die Standeswappen von Basel 1610, Schaffhausen 1610, Glarus 1610, Appenzell 1617, Unterwalden, Schwyz, Zug, dazu die der Landschaft Toggenburg 1597, die der Städte Wil 1606, Winterthur 1590, Frauenfeld und St. Gallen 1623 und eine Scheibe mit den Wappen aller zürcherischen Herrschaften 1618.

Diese ehrwürdigen Zeichen freundsgenössischen Sinnes wurden 1823 durch

den Gemeinderat um 100 Gulden an Oberamtmann Reinhard auf dem Scherbenhofs verkauft und kamen dann (1843?) ins Hotel Clugny in Paris, wohl auf Veranlassung des Prinzen Napoleon, eines engen Freundes von Reinhard. Keller schreibt: « Mancher Bürger glaubte die Behörde nicht im Rechte, etwas so Seltenes zu verkaufen, das Allen gehöre. Besonders bedauerte man später diesen Verkauf, als bemeldte Scheiben in Judenhände übergingen, während sie auf unserm neuen Rathause als seltene und passende Zierde gedient hätten ».

Der Verkauf dieser Scheiben ist ja kein Einzelfall. Man lese nur nach, was Schinnerer über die Ankäufe des Fürsten Wallerstein und die im Thurgau um 1814 leicht zu erwerbenden Bauernscheiben schreibt (Anz. Alterkde NF 11, S. 74).

Zum Glück hat sich aber doch dank der Fürsorge einzelner Bürger und der Schützengesellschaft eine reiche Ausbeute an Wappendenkmälern der Bürgerschaft erhalten, deren Besprechung den Schluss meiner Arbeit bilden soll.

III. Die Weinfelder Bürgerwappen.¹

Neben einer Anzahl Siegel, deren älteste von 1492 (Bernhard Sinz), 1535 (Jakob Aus der Au) 1550 (Mötteli) stammen, sind das wichtigste bürgerliche Wappendenkmal die Glasscheiben von 1682 im Schützenhaus.

Der Schützengesellschaft gehörten von jeher die angesehenen Bürger an. Am 26. Juli 1552 beschloss die Tagsatzung eine jährliche Gabe von 12 Gulden durch den Landvogt im Thurgau; der damalige Gerichtsherr Hans Jakob Fugger bewilligte 6 Gulden, eine Gabe, die Zürich 1614 auf 9 Gulden erhöhte.

In die Zeit hoher wirtschaftlicher Blüte und gehobenen Bürgerbewusstseins, wie sie uns aus den damaligen Gemeindeurkunden entgegentreten, fällt der Umbau des Schützenhauses 1682.

Dabei stiftete jeder Schütze allein oder mit einem zweiten ein Fenster mit seinem Wappen. Dass es sich um eine richtige Fensterstiftung handelt, zeigt nachfolgender Teil des Protokolls (Bd. I, S. 5 u. 6).

« Verzeichnis der Fenstern so Verehrt sindt worden :

Herr Quatier Haubtman vnd Oberuogt Johan Caspar Hyrzel verehrt einer Ehr-samen gesellschaft samt seinem vnd der Ehfrawen wapen Ein Fenster.

Herr Haubtmann Johan Heinrich Zündel samt seinem vnd Zweynfrauwen wapen Ein Fenster.

Herr Aman Hanss Ulrich Dünenberger verehrt samt seinem wapen Ein Fenster.

Sebastian Düssli und Marti bornhusser im berg beid für gsetzte der Gmeind vnd gewessne schützen Meister verehren sambt Ihren wapen Ein Fenster.

u. s. f.

Marti Keller der Einers? vnd Hanss Jakob Keller von Gonterschoffen zallend gemein dass fenster so der schilt So herrn Seckelmeisters vnd allen schüzen zuo-

¹ Irrtümlicherweise sind die hieher gehörigen zwei Abbildungen in den Artikel « Thurg. Bürger- und Bauernwappen » (Arch. Her. 1920, S. 58 u. 60) gekommen.

sammen Innsgemain Ihre wapen darin stehend. an dissem schilt hat Herr Seckelmeister Hanss bornhusser zalt 1 fl dessglichen jeder schüzer für Ihre wapli 5 schil.

Die fenster so nach Ein anderen vff dem schüzenhuss stehend.

Sind Sechszehn. »

Wir haben es also mit einer richtigen heraldischen Fensterstiftung in ziemlich später Zeit zu tun. Ob auch das 1735 von Elias Bornhauser Kupferschmied und Hans Ulrich Brenner Degenschmied gestiftete Erkerfenster Wappen enthielt, ist nicht ermittelbar.

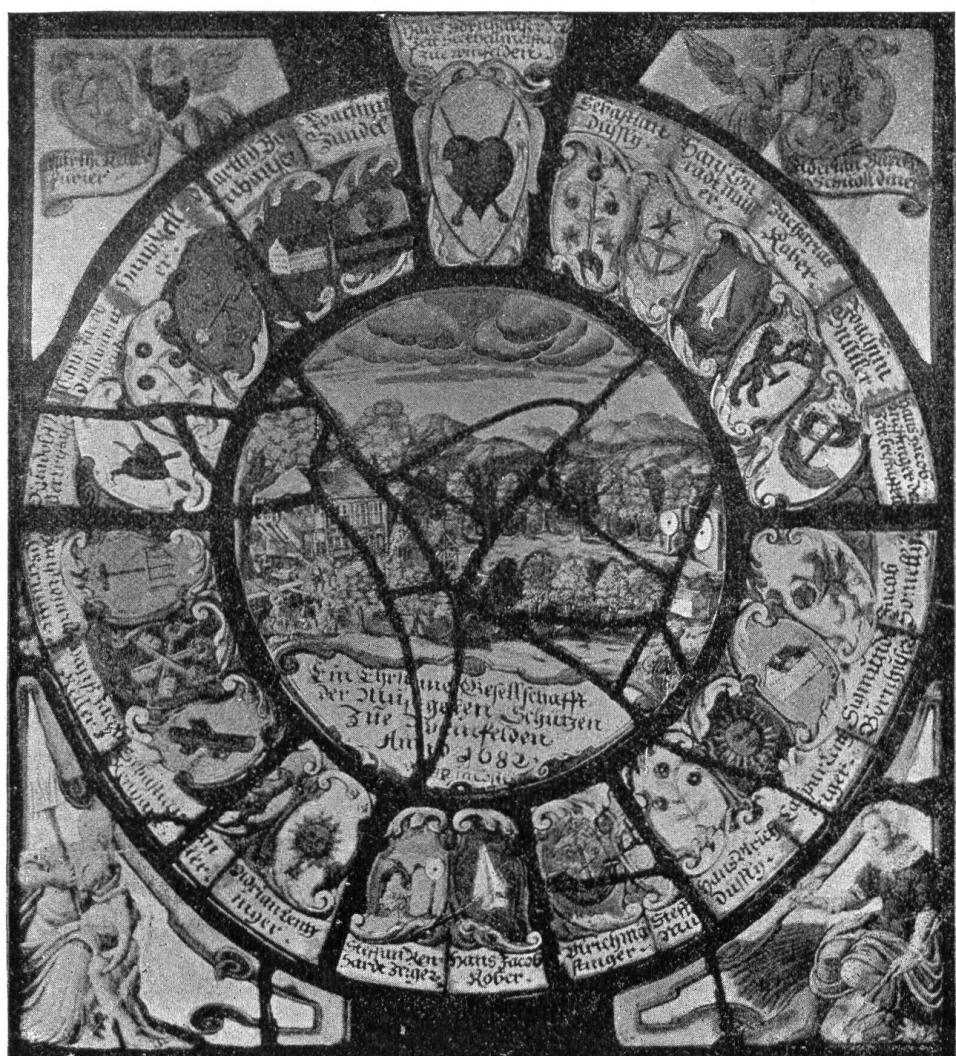


Fig. 19. — Wappenscheibe aus dem Weinfelder Schützenhaus, 1682.

Ursprünglich befanden sich im Schützenhaus

1. Die schon beschriebene Scheibe Hirzel-Lochmann.
2. Eine hochrechteckige Figurenscheibe, 35×38 cm. In der Mitte ist, in Grau gehalten, ein Schiessplatz abgebildet. Darunter die Inschrift :

Ein Ehrsame Gesellschafft der Musgeten Schützen zue Weinfelden. Anno 1682.

Neben der Unterschrift das Zeichen W. Sp. in Castl., (Wolfgang Spengler in Konstanz, der alle diese Scheiben verfertigte) und ein kleines getiztes Wappen.

Gevierter Sch. : 1 u. 4 aufrechter Leu, 2 u. 3 ein Sparren, umgeben von 3 Kugeln
2 : 1. Die untern Ecken zeigen Neptun und Ceres.

In den obern Ecken, von Engeln gehalten und im Kreise um das Mittelbild
25 Wappen der Mitglieder der Gesellschaft, alles Kartuschen mit Namensüber-
schriften.

3. Die *Rundscheiben*, alle von 15-17 cm Durchmesser, zeigen jede dieselbe
Machart : In der Mitte das oder die Vollwappen, oben ein meist zweiteiliger Spruch,
unten Namen und Jahrzahl.

Vorhanden sind noch folgende Rundscheiben (die mit * bezeichneten Personen
haben auch eine Kartusche in der Figurenscheibe), deren Wappen im Zusammen-
hang mit den übrigen Bürgerwappen besprochen werden sollen.

1. *Hans Ulrich Dünenberger*, Aman zue Weinfelden Ano 1682.

Ueberschrift : Ein ehrsame Gesell[schaft] ist mier Lieb vndt werdt / Drum ich
mein dies [w]appen Verehrt.

2. *Johann Heinr. Zündel* : siehe oben (S. 33), u. seine Frauen.

3. *Hans Heinrich Scherb* und *Johannes Steffan v. Zürich* : s. o.

4. * *Hans Conradt Germann*, fürgesetzter der gemeindt v U. L. Pfleger zu
Weinfelden.

Adam Kober, Hächtwürth in Weinfelden. Anno 1682.

Ueberschr. : wan würth und schützen Meister Einig sindt
so bleibenss All Zeit Guote fründt.

5. * *Hans Jacob Düssli* der Zeit Schützenmeister der gsellschafft und * *Hans Ulrich Düssli* der Jung, beide Burger in Weinfelden Aº 1682.

Ueberschr. : Die Rose führn wir vndt den Stern
Und habend auch den becher gern.

6. * *Ruodolph Müller*, Burger und Glasser, derzeit Cristäffel der gesellschaft
Weinfelden vnd *Margretha Huoberin* sein Ehefrauw 16/82.

Ueberschr. : Wan mir d'scheiben wurdte umbsonst beschert,
so het ich den schützen noch Ein fenster ver Ehr.

Eine Scheibe mit den gleichen Wappen vom gleichen Jahre befindet sich im
Schloss Maihingen.

7. * *Hans Joachim Keller*, der Zeit Müller im Sangen vndt Burger zue Weinfelden Anno 1682.

Hans Hartmann Vögelin, von Zürich (s. o.) Ehegemachel.
Diese Scheibe scheint aus zwei zusammengeflickt zu sein.

8. * *Sigmundt Bornhauser*, Burger zue Weinfelden vnd *Ursulla Bolttschusser*
(Boltshauser) sein Ehefrauw Aº 1682.

Ueberschr. : Ich pflantze den wein, mach d'fesser darzue
in Essen vnd Trinckten halt Ruoch darzue.

9. *Hans Jacob Keller* des Gerichts und fendterich, Beckh und Burger zue Weinfelden Anno 1682.

* *Jacob Somelly* (Saameli) Kupfferschmidt v Wacht Meister zue Weinfelden vnd
Burger.

Die *Ueberschrift* ist geteilt durch einen Zwickel mit Jakobs Ringen mit dem Engel: Herr ich lass dich nicht, du segnest mich dan.

Verschwunden sind folgende Scheiben:

1. * *Sebastian Düssli* und * *Martin Bornhauser*, beide gewesene Schützenmeister und Vorgesetzte der Gemeinde.

2. * *Hans Konrad Müller* im Bachtobel und * *Hans Keller* von Gontershofen (Ostteil des Fleckens).

3. * *Stefan Müller*, Glaser und *Frau*.

Eine Scheibe *Steffan M.* von Weinfelden und *Katarina Häberlin* befindet sich im Schloss Maihingen.

4. * *Ulrich Mästinger* und *Frau*.

5. *Daniel Rennhart*, Gerichtsweibel, *Sigmund Bornhauser*, alt Feyer.

6. * *Sebastian Rennhart*, Wachtmeister und *Frau*.

7. *Tobias Lenzinger*, Landgerichtsdiener und
Adrian Lenzinger.

Vermutlich dürfte die eine oder andre Scheibe noch irgendwo vorhanden sein. Einige werden wohl zugrunde gegangen sein, was bei den mehrfachen Umbauten und Verlegungen des Schützenhauses nicht verwunderlich wäre. Viele Scheiben weisen mehrere Flickbleie auf. Merkwürdigerweise sind gerade die Bürgerwappenscheiben verschwunden.

Von den ursprünglich 16 Rundscheiben mit 32 Vollwappen sind heute noch vorhanden 9 mit 18 Wappen, von denen 7 mit 12 Wappen von Bürgern gestiftet worden sind.

Im Ganzen haben ursprünglich 46 Personen ihre Wappen angebracht.

Eine grössere Zahl alter Geschlechter waren 1682 nicht in der Schützengesellschaft vertreten, so die Dünner, Haffter, Mötteli, Ryser, Reinli, Schaad und Thurnheer.

Einer kurzen heraldischen Wertung der Weinfelder Bürgerwappen soll der geschichtliche Nachweis vorangehen. Die Familiengeschichte ist wenig bearbeitet, zudem das vorreformatorische Jahrzeitbuch zugrunde gegangen.

Es bedeuten (F): Histor. Museum in Frauenfeld.

(L): Landesmuseum.

(P): Privatbesitz.

(Sch): Schützenhaus Weinfelden

(S): Siegel in Zürich oder Weinfelden.

1. Aus der Au.

Jakob Aus der Au von Boltshausen. 1535. (S)

Umschr.: . . . COB VS DER OW VO POLSHVSEN.

Sch.: Aufrechte Pflugschar m. durchlochter Spitze.

Heute noch in Weinfelden blühendes Geschlecht.

Das Bürgerprotokoll um 1530 führt noch ein Geschlecht «In der Ow» auf.

2. Bockstorf.

Josef Bockstorf, Schreiber zu Weinfelden 1561-1580. (S)

Sch.: geteilt. Oben Bockskopf und zwei Sterne; unten doppelter erniedrigter Sparren. *Hz.*: Aus Wulst wachsender Bock.

Die Familie, schon vor der Reformation Bürger, war bis zu ihrem Aussterben um 1850 das führende Geschlecht der wenig zahlreichen Katholiken, die gemäss dem Landfrieden von 1531 die Hälfte aller Ratssitze und Aemter besetzen konnten.

3. Boltshauser.

Ursula Boltshauser, Frau des Sigmund Bornhauser (1639-1687). 1682. (Sch)
Sch. : In Bl. r. Herz m. Fackel i. Einschnitt, schräg von unten durchstochen von zwei Bolzen m. g. Flitschen und Schaft und weissen Spitzen. *Hz.* : Wachsender Mann, gesp. v. Gelb und Blau, i. d. Rechten Schildbild, i. d. Linken gr. Kleeblatt haltend. *Hd.* : blau, gelb und rot.



Fig. 20.

Wappenscheibe aus dem Weinfelder Schützenhaus, 1682.

Heinrich Bornhauser, Gerichtsammann zu Weinfelden 1618-1627 (S). Schildfarbe : gelb ? (S)

Sigmund Bornhauser, Burger zu Weinfelden 1682. (Sch)

Die Kartusche zeigt ein w. Haus m. r. Dach in Blau.

Vollwappen : *Sch.* : In Blau auf w. Grund das Haus (s. vorh.), auf gekreuzte gelbe Hölzer und aufrechten Küferhammer gelegt, überhöht von 2 g. sechsstrahligen Sternen. *Hz.* : Wachsender Mann, gesp. v. Gelb und Blau, m. Gürtel und Aermelaufschlägen in verwechselten Farben, i. d. Linken das Haus, i. d. Rechten g. Küferhammer haltend. *Hd.* : blau und gelb.

Martin Bornhauser. 1682. (Sch)

Kartusche : Das Haus in Gelb.

Derselbe und sein Bruder *Elias*, Richter zu Weinfelden 1689. Grauscheiben (Aukt. Messikomer 1904, Nr. 127 und 128) (P)

» Vincent , » 417 » 418

Das Geschlecht blüht heute noch. Der Name leitet sich ab vom Weiler Boltshausen westlich Weinfelden.

4. Bornhauser.

Jörg Bornhauser, Richter zu Adelhofen (Altshof v. Weinf.) 1600.

Sch. : Schräggestelltes Rebmesser, Gerichtsscheibe von Adelhofen, jetzt im rumänischen Schloss Sinaia. (Aukt. Helb. 1911, Nr. 67.)

Alle übrigen Wappen B., bis auf eines, zeigen als Schildbild ein, meist auf Eck gestelltes Haus.

Das Haus (mit Stufengiebel) auf Grund, darüber M B oder E B.

Hans Bornhauser, Seckelmeister 1682 (Sch), alt Seckelmeister und des Gerichts zu Weinfelden 1683. (Im Rosgartenmuseum zu Konstanz). (Fig. 21.)

Die Kartusche zeigt in Blau rotes von zwei Degen (?) und Säge durchbohrtes Herz. Vollwappen: *Sch.*: Das gleiche Bild überhöht von g. Stern. *Hz.*: Schildbild zw. b.-r. und r.-b. Horn. *Hd.*: b.-r. und r.-g.

Sigmund Bornhauser im Sangen, Burger und des Raths zu Weinfelden 1698. Monolithrundscheibe. (P)

Sch.: In Blau weisses Hauses (Vorderseite) m. r. Dach. *Hz.*: Blauer geschl. Flug m. Schildbild. *Hd.*: blau-gelb.

Das Bornhauserwappen m. blauem Feld findet sich auch auf einer Glasscheibe von 1758 mit Ansicht von Weinfelden. (P). Ebenso trägt der Geck des Ehwappens Haffter-Bornhauser von 1748 (s. Haffter) i. d. Linken ein Haus.

Heutige Wappen Bornhauser: Gemeinsames Schildbild aller 4 Linien: Weisser Schildfuss und weisses Haus (Giebelseite) m. fünfstufigem Giebel, schw. Tür und 4 Fenstern 1:3; bei den 3 jüngern Linien noch zwei g. Sterne. Helmz.: Wachsender Mann, i. d. Rechten Haus, i. d. Linken Rebmesser tragend.

Feldfarbe: Linie des *Jörg* (1511): gelb.

» » *Sigmund* (1575-1659): blau.

» » *Zacharias* (* etwa 1570†1634): rot.

» » *Sebastian* (* etwa 1600†1676): grün.

Helmzier u. Helmdecke entspr.: schwarz, blau, rot, grün und gelb.

Eine Regestensammlung ist in Arbeit. Ich gebe hier nur ganz wenig daraus: Die erste urkndl. Erwähnung geschieht 1429. Der in Kellers Chronik behauptete Ursprung aus Unterwalden ist falsch. — Ein im 19. Jahrh. ausgewanderter Zweig ist die Familie Bornhausen in Mannheim, Breslau und Darmstadt.

Sigmund B. (1642-1709), des Rats 1698, ist Vorfahr des Pfarrers Thomas B. (1799-1856), des Führers der Bewegung von 1830.

5. Brenner.

Skizze nach Scheibe aus d. 2. Hälfte des 17. Jahrh. (P)

Sch.: rot und schwarz gerandet. Geteilt: in Blau rotgekl. gelbgegürter Geck m. roter Zipfelmütze, Fackel i. d. Rechten tragend. In Gelb zwei schw. Balken. *Hz.*: Der Geck wachsend, m. gelbem Aermelaufschlag und w. Kragen. *Hd.*: blau, rot und gelb.

Salomon Brenner, Wirt zur Traube, Weinfelden. 1733. (S)

Sch.: Bockskopf. *Hz.*: Wachsender Mann zwei Fackeln tragend.

Hans Jakob Brenner, Hauptmann, Alt-Kirchenpfleger, Burger und des Rats zu Weinfelden. 1761.

Geritzte Scheibe. (P)

Sch.: Geck m. Zipfelmütze, i. d. Linken Fackel; darunter 2 Balken.

Ein Schildwappen nach der Skizze in der von Hrn. Architekt A. Brenner umgebauten Kirche in Kurzdorf.

6. Burckhart (Burkhart).

Ulrich Burckhart, Richter zu Niderbussnang. 1591.

(F)

Sch. : In Blau gelbes aufrechtes halbes Mühlrad.

1569 führte Ulr. B., Amann in Niderbussnang, kein Siegel.

Adrian Burckhart, Schuolldinner (Lehrer) in Weinfelden. 1682.

(Sch)

Sch. : In Blau gelbe Lilie.

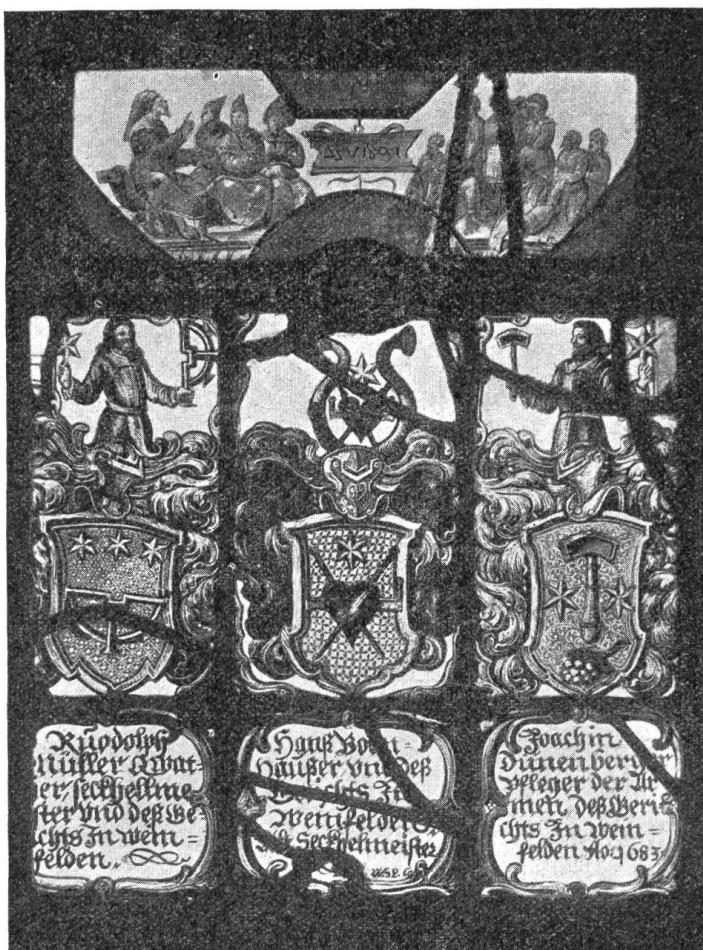


Fig. 21. — Wappenscheibe von 1683
(heute im Rosgartenmuseum zu Konstanz).

8. Dünnenberger.

Hans Ulrich Dünnenberger, Amann in Weinfelden 1664, 1673 (S), 1682 (Sch)

Joachim Dünnenberger, Pfleger der Armen, des Gerichts zu Weinfelden 1683.
(Museum Konstanz). (Fig. 21.)

Sch. : Wie nachstehend beschrieben, aber statt des Dreibergs weisse Traube mit zwei gr. Blättern. *Hz.* : Der Mann Hammer und Stern haltend. *Hd.* : blau-gelb.

Joachim Dünnenberger, Amann in Weinfelden. 1694.

(S)

Sch. : In Blau auf gr. Dreiberg aufrechter gelber Küferhammer, beseitet von

Das Geschlecht ist in Bussnang und Weinfelden ansässig.

7. Diethelm.

Hieronimus Diethelm, Quartierfähnrich und Bürger, Färber zu Weinfelden. Rundscheibe. 1632. (F)

Schild gekrönt, von zwei gelben Leu(en) gehalten : In Rot schwarzer gelbgerandeter Kessel, darüber schwarzer Rost.

? 1746.

Auf einem Oelportät eines 55 jährigen Mannes (Bes. Frl. B. Haffter, Weinfelden) ein fast gleiches Wappen.

Sch. : In Blau r. Kessel, darüber schw. Rost.

Die Diethelm von Weinfelden sind nicht mehr dort ansässig. Die gemeinsame Abstammung mit den Diethelm von Uttwil bezeugt das Zürcher Ehegerichtsprotokoll von 1609 X 3.

- zwei gelben sechsstrahl. Sternen. *Hz.*: Wachsender blaugek. Mann, i. d. Rechten den Hammer haltend. *Hd.*: blau-gelb.
Hans Ulrich D. war seit 1640 herrschaftl. Küfer zu Weinfelden (Staatsarch. Zürich F III 39).
Anna Margareta Dünnenberger, Frau des Hs. Joachim Keller, Müller im Sangen zu Weinfelden. 1711. Rundscheibe. (F)
Dasselbe Wappen, nur Blau durch Rot ersetzt.
Hans Ulrich Dünnenberger, Amann zu Weinfelden 1735. Geritzte Rundscheibe (F)
Sch.: Drei natürliche Berge, auf dem äussersten steigender Bock. *Hz.*: Wachsender Mann m. Zipfelkappe, Kleeblatt haltend.
Jakob Dünnenberger, Amann zu Weinfelden. 1762. (S)
Sch.: In Blau ein springender Bock. *Hz.*: Bock, wachsend.
Die noch heute blühende Familie stellte überraschend oft die Ammänner. Woher der Wappenwechsel kommt, war nicht zu ermitteln.

9. **Düssli.**

- Sebastian Düssli*, alt Schützenmeister. 1682. (Sch)
Hans Jakob Düssli, Schützenmeister. 1682. (Sch)
Hans Ulrich Düssli, der jung. Burger in Weinfelden. 1682. (Sch)
Schild: In Weiss aus gr. Dreiberg wachsender gr. Rosenzweig mit 2 Blättern und 3 roten Blüten mit gelbem Innern, beseitet von zwei gelben Sternen (diese fehlen in der Kartusche des Hs. Ulr. D., sind aber im Vollwappen vorhanden).
Hz.: bei Hs. Jakob: Wachsender Mann, gesp. von Gelb und Blau, Traube und Rose haltend; bei Hs. Ulr.: Wachsender rotgek. Mann, Rose und gefüllten Becher haltend.
Hd.: bei Hs. Jak.: rot und gelb; bei Hs. Ulr.: blau und gelb.

10. **Germann.**

- Hans Konrad Germann*, Vorgesetzter zu Weinfelden. 1682. (Sch)
Sch.: In Blau weisser abwärts gerichteter Fünfzack m. gelben Spitzen und gelbem Stiel, überhöht von 2 g. sechsstrahl. Sternen (fehlen i. d. Kartusche). *Hz.*: Der Fünfzack zw. gelb-blauem und blau-gelbem Horn.
Hd.: blau-gelb.
Ein in der Ostschweiz ziemlich verbreiteter Geschlechtsname. Sehr verschiedene Wappen.

11. **Güttinger.**

- Michel Güttinger*, Weibel zu Niderbussnang. 1591. (F)
Sch.: In Blau gelbe Lilie.
Daniel Güttinger, Armenpfleger und des Rats zu Weinfelden. 1761. Gertzte Scheibe. (P)
Sch.: Ueber Lilie zwei vierstrahlige Blümchen, daneben D G.
Die Güttinger schon 1469 Bürger, noch jetzt blühendes Geschlecht.

12. **Haffter.**

Die folgenden Angaben sollen zu erwartenden Angaben aus der Familie selbst nicht vorgreifen. Unecht, d. h. erst im 19. Jahrh. eingefügt ist:

«*Hans Haffter*, Richter zu Niderbussnang 1591. (F)

Sch.: In Blau auf gr. Dreiberg Hauszeichen. »

Hans Ulrich Haffter, des Gerichts zu Weinfelden. 1683, 1698. Glasscheiben. (P)

Sch.: Gelbgerandet, in Blau gelbes Hauszeichen (etwas abgeändert) auf ein gelbes H gestellt. *Hz.*: Wachsender blaugekl. Mann m. gelbem Hauszeichen i. d. Rechten u. gelbem H i. d. Linken. *Hd.*: blau-gelb.

Salomon Haffter, Metzger und Burger zu Weinfelden. 1748. Geritzte Rundscheibe (P). Vincent Nr. 446.

Sch.: Unter den Worten: «*omentum mori*» in unheraldischer Anordnung Metzgerbeil, Blümchen und Stern. *Hz.*: Wachsender Geck, i. d. Rechten ein U, i. d. Linken ein Haus haltend.

Paulus Haffter, geb. 1731. 1767. Ofenkachel. (P)

Sch.: In Weiss auf gr. Dreiberg Hauszeichen, schwarz. *Hz.*: Das Hauszeichen m. doppeltem Stamm.

Ein Zweig der Familie führt im Schild statt des Hauszeichens eine Lilie (seit etwa 1850).

13. **Hiltprand.**

Jungbans Hiltprand von Weinfelden. 1551. (S)

Sch.: Ueber Dreiberg eine Schlinge (wie bei d. Häberlin), darüber ein Kreuzlein. — Geschlecht ausgestorben.

14. **Huber.**

Margareta Huber, Frau des Rudolf Müller von Weinfelden. 1682. (Sch)

Sch.: In Blau auf grün u. weissem Grunde schreitendes weisses Lamm, im freien Obereck gelber sechsstrahl. Stern. *Hz.*: Lamm, wachsend. *Hd.*: blau-gelb.

15. **Keller.**

Bei keinem Weinfelder Geschlecht findei sich eine derartige Mannigfaltigkeit im Wappen wie bei den Kellern, die, schon vor der Reformation Lehenmüller im Sangen, heute das zahlreichste Bürgergeschlecht bilden.

Redende Wappen:

Hans Keller, Wachtmeister zu Weinfelden. 1682. (Sch)

Hans Jakob Keller zu Weinfelden. 1682. (Sch)

Kartuschen. In Blau (od. Rot) drei gekreuzte weisse Schlüssel.

Magdalena Keller, Frau des Sigmund Bornhauser, des Raths zu Weinfelden 1698. Monolithrundscheibe. (P)

Sch.: In Blau drei gekreuzte weisse Schlüssel. *Hz.*: Wachsender blaugekl. Mann m. schwarzem Hüt, i. d. Rechten einen Schlüssel haltend. *Hd.*: blau u. gelb.

Unter Aenderung der Helmdecke in Blau und Weiss hat dieses Wappen schon als Vorbild gedient.

Susanna Keller, Frau von Paulus Haffter. 1767. Ofenplatte. (P)

Sch.: In Weiss schräglinker gelber Schlüssel, begleitet von 2 gelben Sternen. Vermutlich ist eine Sandsteinplatte von 1752 mit folgendem Wappen: Aufrechter Schlüssel mit Buchstaben S M K, auch einem Keller zuzuschreiben.

Teilweise redende, teilweise berufsanzeigende Wappen:

Hans Joachim Keller, jung Müller im Sangen und Burger zu Weinfelden. 1711. *Susanna Keller*, Frau des Hs. Konrad Vollenweider, Schulmeister zu Märwil (b. Weinfelden). 1711. Monolithrundscheiben. (F)

Sch.: In Rot gelbes halbes unteres Mühlrad, belegt mit aufrechtem gelbem Schlüssel. *Hz.*: Wachsender rotgekl. Mann, gelbgegürtet, i. d. Rechten gelben Schlüssel haltend.

Berufswappen:

Hans Jakob Keller, des Gerichts und Fändrich, Beck und Burger zu Weinfelden. 1682. (Sch)

Sch.: In Blau auf grünem Dreiberg gelbe quere Bretzel, überhöht von 2 gelben sechsstrahl. Sternen. *Hz.*: Wachsender blaugekl. Mann, gelbe Bretzel u. g. Stern haltend. *Hd.*: blau-gelb.

Hans Jakob Keller, des Gerichts zu Weinfelden 1683, wohl derselbe. Glasscheibe (P) m. Schild: Dasselbe Schildbild ohne Dreiberg.

Die geritzte Scheibe (P) eines *Gabriel Keller*, Beck und Burger zu Weinfelden 1697 zeigt ohne Schild eine Bretzel, umgeben von der Jahrzahl und den Buchstaben G K.

Marti Keller, Furier. 1682. (Sch)

Kartusche: In Blau g. Stern, überhöht von gelbem oberm halben Mühlrad.

Hans Joachim Keller, Müller im Sangen (s. auch oben). 1682. (Sch)

Sch.: Wie vor, m. gr. Dreiberg. *Hz.*: Wachs. rotgekl. Mann, gelbgegürtet, gelbes Mühlrad u. g. Stern haltend. *Hd.*: blau, rot, gelb.

16. **Kesselring** (vergl. Oberbad. Geschlechterbuch und Schweiz. Geschlechterbuch).

Thomas Kesselring, Vogt zu Weinfelden. 1583. (S)

Sch.: Ueber Dreiberg aufwärts gebogener querer Kesselring. *Hz.*: Abwärts gebogener Kesselring; so auch 1596 (S);

1591 (F), Vogt zu Bussnang. *Sch.*: In Gelb querer schwarzer Kesselring;

1598 (F), Glasscheibe, ebenso Siegel des Kilian Kesselring 1614: Das heute geführte Wappen. *Sch.*: In Schwarz aufrechter g. Leu, roten Kesselring i. d. Vorderpranken. *Hz.*: Schildbild (Leu wachsend). *Hd.*: schw.-g.

17 **Kober.**

Hans Jakob Kober, { 1682. *Zacharias Kober*, { 1682. (Sch)

Kartuschen: In Rot aufrechte weisse Pflugschar.

Adam Kober, Hechtwirt in Weinfelden. 1682. (Sch)

Sch.: In Rot auf gr. Dreiberg queres Metzgerbeil m. g. Griff u. w. Klinge. *Hz.*: Roter geschl. Flug m. Beil. *Hd.*: r.-g.

Die Familie, der Ueberlieferung nach von Ulm kommend, erwarb das Bürgerrecht um 1584, ist vor etwa 40 Jahren erloschen.

18. **Lenzinger.**

Adrian Lenzinger, { 1682. (Sch)
Kaspar Lenzinger, { 1682.

Kartuschen : In Weiss (od. Rot) gelbe Sonne über g. Stern.

Die Familie, in Weinfelden und Bussnang verbürgert, ist das einzige noch in Weinfelden lebende alte katholische Geschlecht.

19. **Mästinger.**

Ulrich Mästinger.

Hans Jakob Mästinger, « Cristoffel » der Schützengesellschaft 1862.. (Sch)

Kartuschen : In Gelb (oder Weiss) rotes Schiff mit rotem Mast und Segel.

Heute noch blühendes Geschlecht.

20. **Mötteler ?**

Jos. Mötteler, Richter zu Niderbussnang. 1591.

(F)

Sch. : In Gelb auf r. Dreiberg schw. Rabe.

Das Wappen stimmt vollständig mit dem der Mötteli überein. Ein Geschlecht « Mötteler » ist sonst unbekannt, dagegen sind die Mötteli in Weinfelden verbürgert. Die Gerichte wurden oft mit Einwohnern von Nachbargemeinden besetzt.

21. **Mötteli.**

Christof Mötteli (Mötteli), Amann zu Weinfelden. 1554. (S)

Jakob Mötteli (Metelin), " " " 1570. (S)

Heinrich " (Mötteli), " " " 1573. (S)

Sch. : Rabe auf Dreiberg. *Hz.* : Schildbild.

Elsbet Mötteli, Frau des Thomas Kesselring. 1598. Glasscheibe. (F)

Sch. : In Gelb auf r. Dreiberg schw. Rabe. Helm gekrönt: Schildbild. *Hd.* : s. g.

Anna Mötteli, Frau des Jakob Schaad zu Weinfelden. 1711. Rundscheibe. (F)

Sch. : Wie vor (das Rot ist zu Gelb verblichen). *Hz.* : Wie vor, ohne Dreiberg, Helm ungekrönt. *Hd.* : Wie vor.

Das Wappen stimmt mit dem der Ravensburger Mötteli (s. Oberbad. Geschl. buch) überein, die als Mötteli von Rappenstein zeitweilig die Herrschaft Pfyn besassen. — Erster Weinfelder Mötteli ist vermutlich Martin M., zuerst Kaplan in Sulgen, dann reform. Pfarrer in Weinfelden. Das Geschlecht blüht heute noch in Weinfelden.

22. **Müller.**

Anna Maria Müller, Frau von Hieronimus Diethelm. 1632.

Sch. : geteilt. In Blau drei gelbe 6 strahl. Sterne ; in Gelb halbes unteres schwarzes Mühlrad. *Hz.* : Wachsende schwarzgekl. Frau m. weißer Haube, Stern i. d. Rechten. *Hd.* : blau-gelb und schwarz-gelb.

Hans Konrad Müller im Bachtobel. 1682. (Sch)

Kartusche : In Blau über gelbem halbem unterm Mühlrad gelber Stern.

Joachim Müller, { 1682. (Sch)
Steffan Müller, { 1682.

Kartuschen : In Blau aufrechter schw. Bär, gelbes halbes Mühlrad haltend, dazu (bei Joachim) ein Werkzeug ; die Kartusche wurde bei einer Ausbesserung falsch eingesetzt.

Rudolf Müller, Burger und Glaser zu Weinfelden. 1682. (Sch)

Sch.: In Blau rotes Herz, durchstossen von Axt und Kelle m. g. Stiel u. weisser Klinge u. v. gelbem Stab. *Hz.*: Wachsender Mann, gesp. von Gelb und Blau, rotgegürtet, rotes Herz u. gelben Stern tragend. *Hd.*: rot-gelb und blau-gelb.

Rudolph Müller, Quartierseckelmeister und des Gerichts zu Weinfelden 1683.

(Museum Konstanz). (Fig. 21.)

Sch.: In Blau drei g. Sterne über gelber Mühlradhälfte. *Hz.*: Wachsender bl. Mann, gelbgegürtet, g. Stern und g. aufrechte Mühlradhälfte haltend.

Paulus Müller, von Weinfelden. 1736. Oelporträt. (P)

Sch.: In Gelb über schwarzem Mühlrad roter Hahn.

Hs. Joachim Müller, Chirurgus und des Gerichts zu Weinfelden. 1769. Geritzte Scheibe. (P)

Sch.: Gekreuzte Werkzeuge, darunter drei 6 strahl. Sterne. Ueber dem Schild halbes Mühlrad.

Das Geschlecht ist in Weinfelden erloschen.

1491 wurde Heinrich M. von Weinfelden, der Zimmermann, Burger zu Zürich.

23. **Reinhard** (s. bei d. Grabdenkmälern).

24. **Reinli** (Raali).

Martin Reinli, Rebmann zu Weinfelden. 1570. Glasscheibe. (P)

Sch.: In Gelb Rebmessер m. braunem Griff und weisser Klinge.

25. **Rennhart**.

Joachim Rennhart, Amann zu Weinfelden. 1637. (S)

Sch.: Auf Dreiberg stehender Aststumpf. *Hz.*: Wachsender Mann, i. d. Rechten Aststumpf haltend.

Sebastian Rennhart, Wachtmeister in Weinfelden. 1682. (Sch)

Kartusche: In Blau brauner schräglinker Aststumpf.

Die Kartusche des Stefan Rennhart, Zeiger, enthält: Ein Zeiger vor gelber Hütte auf die Scheibe weisend.

Daniel Rennhart, Gerichtsweibel in Weinfelden. 1683. Glasscheibe. (P)

Sch.: In Blau schräglinker brauner Aststumpf, begleitet von halber linker gelber Lilie und zwei gelben schräglinks übereinander stehenden Sternen.

Hz.: Geschl. bl. Flug m. Schildbild. *Hd.*: blau, braun und gelb.

Das Geschlecht hatte einen reformierten und einen katholischen Zweig, ist heute in Weinfelden nicht mehr vorhanden, dagegen sonst im Thurgau.

26. **Saameli**.

Jakob Saameli, Kupferschmied und Wachtmeister zu Weinfelden. 1682. (Sch)

Sch.: In Weiss auf grünem Grunde zwei gelbe Greifen, roten Kessel tragend.

Hz.: Wachsender g. Greif. r. Kessel tragend. *Hd.*: rot-gelb.

Die Kartusche zeigt nur einen Greif mit Kessel.

Das alte Geschlecht blüht heute noch in Weinfelden.

27. **Schaad.**

Jakob Schaad, Hufschmied und Burger zu Weinfelden. 1711. Rundscheibe. (F)
Sch.: In Weiss über gelbem Dreiberg schwarzes Hufeisen, überhöht von zwei
g. Sternen. *Hz.*: Wachsender schw. Mann, gelbgegürtet, Hammer haltend.
Hd.: rot, blau, gelb.

Das Geschlecht blüht heute noch im Flecken.

28. **Sprenger.**

Hans Sprenger, Richter zu Niderbussnang. 1591. Glasscheibe. (F)
Sch.: In Blau auf gr. Dreiberg stehender Rotstumpf, beseitet von gelbem Stern
und g. Halbmond.

Das Geschlecht kommt in Weinfelden nicht mehr vor.

Unbekannte Weinfelder Wappen:

1. In Blau Baum in Hag.
2. In Rot weisser Brunnen.
3. In Rot weisses Fass m. g. Reifen.
1—3 auf beschädigter Glasscheibe m. Ansicht von Weinfelden von 1758 (P).
4. In Blau auf Dreiberg steigender Leu, darüber 2 verschlungene Hände. Pet-
schaft, 18. od. 19. Jahrh. (P)
5. *Sch.*: geteilt. In Blau drei Sterne 1 : 2 ; in Grün halbes unteres Mühlrad. *Hz.*:
Drei Straussfedern. Manneswappen auf Marmorplatte a. d. Kirche Weinfelden.
Das Frauenwappen ist Reinhart. 19. Jahrh. Müller?
6. *Sch.*: Sonne. *Hz.*: Wachs. Mann, Sonne tragend. *Hd.*?
Ofen, früher in der « Sonne » in Weinfelden. 1756.
Buchstaben neben dem Wappen A B K. (Keller?)

* * *

Die Weinfelder Bürgerwappen stammen grossenteils aus der Verfallzeit der Wappenkunst und einer Zeit, über die Schinnerer (Anz. Altertumkde NF 11, S. 47) bei Besprechung der Maihinger Sammlung urteilt: « Der oder die Meister dieser Scheiben sind charakteristisch für den Stil der Glasmalerei am Ende des 17. Jahrhunderts. Die zeichnerischen Fähigkeiten sind äusserst gering, eine grelle Buntheit macht sich unangenehm bemerkbar, Zusammenstellungen von Rot und Blau, früher tunlichst vermieden, sind jetzt gerade besonders beliebt. »

Verstösse gegen die heraldischen Farbenregeln lassen sich nun gerade bei den Scheiben im Schützenhaus reichlich nachweisen. Gänzlich davon frei sind nur wenige Wappen. Geschmacklos wirkt vor allem das rote Herz in Blau, so im Schild des Seckelmeisters Bornhauser der Ursula Boltshauser und des Rudolf Müller. Die Buntheit einzelner Helmzierden und die Vielfarbigkeit einzelner Helmdecken (Bolts-
hauser, Keller, Müller, Rennhart) paart sich mit der Anbringung von Metall auf Metall (Düssli, Lenzinger, Saameli) und der Verwendung des wappenfremden Braun (Rennhart). Weniger zu bemerken sind perspektivische Bilder.

Eigentümlich muten besonders bei den Schützenhausscheiben die Beifügungen in den Vollwappen gegenüber den höchst einfach gehaltenen Kartuschen der Figurenscheibe an, wobei die überall als heraldisches Füllsel beliebten Obereck-Sterne be-

vorzugt sind (Bornhauser, Germann, Kober, Keller, Rennhart) oder die Schildfigur verdoppelt wird (Saameli).

Recht auffallend ist, wie die Zweige der einzelnen Geschlechter durch verschiedene Schildfarben besonders aber durch abweichende Bilder sich unterscheiden.

Noch merkwürdiger sind die zeitlichen Abänderungen.

Die Familien Bornhauser, Dünnenberger, Lenzinger, vor allem jedoch die Keller und Müller bieten hiefür reichliche Belege.

Das Alter der Weinfelder Bürgerwappen ist höchst verschieden. Abgesehen vielleicht von den Mötteli handelt es sich durchweg um angenommene Wappen. Ein Anlass zur Wappenführung bildete die Erlangung der Ammannswürde bei den Bornhausern, Rennhart, Dünnenbergern. Ein Grossteil der Wappen dürfte erst bei der Fensterstiftung ins Schützenhaus entstanden sein.

Die redenden Wappen (Bornhauser, Boltshauser, Keller z. T., Mästinger, Müller), die Handwerkszeichen (die meisten übrigen) und die mit freigewählten Bildern (Burkhart, Düssli, Lenzinger) übertreffen an Zahl die rein bäuerlichen sehr stark. Es hängt dies unzweifelhaft mit der Bedeutung Weinfeldens als Marktflecken und Mittelpunkt des Handwerks zusammen. Man vergleiche damit die aus rein landwirtschaftlichen Gegenden stammenden Gerichtsscheiben von Niederbussnang 1591 und Altshof 1600, bei denen die Bauernwappen überwiegen.

Die Wappen der Weinfelder Bürgerschaft sind ein beredtes Zeichen der Bedeutung des Ortes und als solches weiterer Kenntnis wohl wert.

L'ex-libris Koenig.

par Hubert DE VEVEY.

Un des plus beaux ex-libris fribourgeois de la première moitié du 17^{me} siècle est sans contredit celui dont nous présentons aujourd'hui la reproduction aux lecteurs des *Archives* (fig. 22). Cette gravure, dont nous ne connaissons malheureusement aucun exemplaire ancien¹, mesure 112 × 144 millimètres. Il doit déjà être classé parmi les grands ex-libris, mais, malgré cela, le graveur inconnu — probablement allemand — qui l'a exécuté a su lui donner une légèreté et un dégagé qui ne se rencontrent que bien rarement dans les pièces de cette époque.

Bien que cet ex-libris soit anonyme, les armes qu'il représente indiquent immédiatement qu'il fut exécuté pour un membre de la famille fribourgeoise *Koenig dit de Mohr*, ou plus exactement pour l'un des deux frères Pierre et Albert Koenig. Ces armoiries sont en effet exactement celles qui furent concédées aux deux frères Pierre et Albert le 5 février 1631 par l'empereur Ferdinand II.² De plus, il est facile de constater que le graveur de notre ex-libris s'est inspiré des armes peintes au centre de ce diplôme ; mais il a su tirer de cette lourde miniature une élégance surprenante.

Nous ne reviendrons pas sur les carrières militaires qu'ont fournies les deux frères Koenig.³ Qu'il nous suffise de rappeler que l'aîné, Pierre, après quelques

¹ La planche originale, gravée sur cuivre, appartient actuellement à M. R. de Schaller, à Fribourg.

² Ce diplôme a été publié par M. A. d'Amman dans les *Archives Héraldiques* de 1920, p. 118 et s.s.

³ Pour plus de détails, voir l'article déjà cité de M. A. d'Amman.